

KOMPAKT

Chef entlassen

SOLMS – Der angeschlagene deutsche Kamerahersteller Leica hat seinen Konzernchef Ralf Coenen entlassen. Der Sanierer Josef Spichtig übernimmt vorübergehend die Geschäftsleitung. Gleichzeitig will das Unternehmen mit Sitz im mittelhessischen Solms das Aktienkapital um 10 Mio. auf 1,5 Mio. Euro kürzen und eine Kapitalrücklage von 4,2 Mio. Fr. auflösen. Jeweils drei Stückaktien sollen zu einer zusammengelegt werden. Danach solle das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Aktien auf zu bis zu 15 Mio. Euro erhöht werden. (sda)

Deutlich mehr Besucher

HANNOVER – Die Hannover Messe hat in diesem Jahr die Erwartungen von Ausstellern und Veranstaltern erfüllt. Obwohl die Messe einen Tag kürzer war, kamen an fünf Tagen mit 205 000 Besuchern 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Fast 63 000 Besucher hätten konkrete Innovationsvorhaben angekündigt, sagte der Chef Sepp Heckmann. «Wenn die Hannover Messe ein Indikator für die ökonomische Entwicklung ist, dann stehen die Ampeln weiter auf grün», sagte der Vorsitzende des Ausstellerbeirates, Dietmar Harting. Fast jeder zweite Aussteller rechne im Nachmessegewinn mit einem Umsatzzuwachs. Die übrigen Unternehmen gingen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. (sda)

MEINE MEINUNG: VON ROLAND MATT

Welche Performance bitte?

Nur mit gleichen Regeln lässt sich Gleiches mit Gleichem vergleichen



Roland Matt, Bereichsleiter Investment Services bei der Liechtensteinischen Landesbank AG.

Es kommt immer wieder vor, dass sich Anleger darüber unterhalten oder gar streiten, wer denn die bessere Performance erreicht hat. Es werden dann Prozentzahlen in die Runde geworfen, ohne jedoch genau zu wissen, wovon genau gesprochen wird. Natürlich ist primär massgebend, mit welcher Portfoliostruktur, sprich mit welchem Risiko

eine Performance erzielt wurde. Aber auch bei der Performanceberechnung selbst gibt es grosse Unterschiede. «Performance» ist offensichtlich ein schillernder Begriff. Entsprechend gibt es verschiedene Methoden der Performance-Messung.

Bei der Berechnung der Performance muss bedacht werden, dass während eines bestimmten Zeitraums üblicherweise Kapitaleinzahlungen oder -abflüsse erfolgen. Solche Kapitalbewegungen bedürfen der Eliminierung, wenn ein verzerrtes Bild über die erwirtschaftete Depotperformance erstellt werden soll. Im Fall von zwischenzeitlich auftretenden Kapitalzu- und -abflüssen, erweist sich der einfache Vergleich von Vermögensend- und -anfangswert als ungeeignet. Auch eine Performanceberechnung, welche die erzielten Renditen mit den jeweiligen Kapitalvolumina gewichtet (money weighted return), erfüllt nicht den Zweck einer geeigneten Perfor-

manceermittlung. Angemessener ist die so genannte zeitgewichtete Renditeberechnung (time weighted return), bei welcher die Einflüsse der Kapitalbewegungen auf die Depotperformance eliminiert werden.

Dies mag vielleicht für einige Anleger theoretisch klingen, hat jedoch in der Praxis grosse Auswirkungen. Um den Anlegern eine Hilfe zu geben, wurden Standards für die Präsentation von Performance-Zahlen entwickelt. In der Schweiz sind dies die Swiss Performance Presentation Standards (SPPS), die übrigens auch in Liechtenstein Anwendung finden. Durch einheitliche Berechnungsregeln und die Offenlegung gewisser Rahmenbedingungen gelingt es, Gleiches mit Gleichem zu vergleichen.

Nun haben wir jedoch erst die Bruttorendite nach Kosten, diese jedoch hoffentlich richtig berechnet. Die Bruttorendite hat aber nur eine geringe Aussagekraft in Bezug auf die tatsächliche Rentabilität einer Anlage – für den Anleger zählt

die Nettoerrendite. Berechnet wird sie, indem von der Bruttorendite die Inflation und die Steuern abgezogen werden. Die Inflation stellt eine ständige Bedrohung für das Sparkapital dar. Sie höhlt die Kaufkraft der Einkommen und Ersparnisse aus und muss aus diesem Grund berücksichtigt werden. Nicht nur die Inflation ist ein bedeutender renditebeeinflussender Faktor, sondern auch die steuerliche Belastung. Für die Beurteilung der Qualität einer Anlage ist sie demnach eminent wichtig. Dabei gilt es zu beachten, dass Anlageprodukte je nach Steuerdomizil des Anlegers völlig unterschiedlich besteuert werden. Die Grundregel in Liechtenstein ist, dass Kapitalerträge steuerfrei und Kapitalgewinne steuerpflichtig sind.

Also, welche Performance darfs denn sein? 5 % kapitalgewichtete Performance vor Inflation und Steuern? Oder 2,5 % zeitgewichtete Performance nach Inflation und Steuern?

TAG DER OFFENEN TÜR

Hat die liechtensteinische Industrie Zukunft?

RUGGELL – Vor den geladenen Gästen und Unternehmern des Ruggeller Industriegebiets sprach Vorsteher Jakob Büchel gestern Abend vom «mutigen Konzept», das eigens für das Ruggeller Industriegebiet geschaffen wurde und nun zur Anwendung komme. Das flächensparende Konzept verlange in erster Linie ein «Reden miteinander», ein Zugehen aufeinander und eventuell sogar ein «Bauen miteinander», wie dies im Industriegebiet Nord der Fall ist: «Davon lebt unser Konzept – vom nachbarschaftlichen Miteinander.»

Vorsteher Büchel verwies einleitend zu seinem Kurzreferat darauf, dass Ruggell prioritär kein Wirtschaftsstandort und bis vor wenigen Jahrzehnten eine reine Agrargemeinde gewesen sei. Das schliesse aber nicht aus, dass auch der Wirtschaftsstandort optimal oder gar ideal sein kann.

Berechtigte Zuversicht für eine weiterhin erfolgreiche Industrie

Ob der liechtensteinische Industriestandort allgemein eine Zukunft hat? Dazu sprach gestern Amtsleiter Hubert Büchel (Volkswirtschaft). Nicht der Finanzplatz, sondern die Industrie und das produzierende Gewerbe stellen in Liechtenstein am meisten Arbeitsplätze. Und in den vergangenen zehn Jahren ist die Gesamtbeschäftigung in Liechtenstein um 44 Prozent angewachsen. Das Total der Bankenbilanz erhöhte sich um 50 Prozent. Auch die Exporte haben sich ausgeweitet: Die Direktausfuhren um 52 Prozent, die Ausfuhren der LHK-Mitglieder um etwa 80 Prozent, wie Büchel festhielt.

Der Erfolg der Vergangenheit sei aber bekanntlich keine Garantie für seine Fortsetzung in der Zukunft. Im Gegenteil berge das Ausruhen auf Lorbeeren das Risiko, den Anschluss zu verpassen. Erfolg in der Zukunft könne in Liechtenstein nicht darin liegen, ein Billiglohnland zu werden. Vielmehr müssten die liechtensteinischen Erfolgsfaktoren (niedrige Steuern und Zinsen, Spezialistentum, hohe technische Ansprüche, Qualität, Kundenservice, gut ausgebildete und motivierte Arbeitskräfte) in den Unternehmen weiterhin hoch gehalten werden. Die Wirtschaftspolitik des Landes müsse weiterhin darauf ausgerichtet sein, unternehmerisches Tun zu fördern, interessant und profitabel zu machen. Die Zuversicht, dass dies weiterhin gelingen wird, sei berechtigt. (mr)

«Eine Chance für uns alle»

Ruggeller Gemeinde und Betriebe laden zur Leistungsschau im Industriegebiet

RUGGELL – Heute ist Tag der offenen Tür im Industriegebiet in Ruggell. Alle Interessierten sind eingeladen, die Ruggeller «Wirtschaftswege» zu begehen. Der Anlass ist ein erster Schritt für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Gemeinde, wie Projektleiter Peter Biedermann sagt.

• Martin Nisch

Gestern Nachmittag waren Ehrengäste geladen. Heute präsentiert sich das Ruggeller Gewerbe in einer gemeinsamen Aktion der interessierten Öffentlichkeit. Es geht dabei Hand in Hand mit der öffentlichen Hand, der Gemeinde Ruggell.

Den Wirtschaftsstandort Ruggell verbessern

Dazu erklärte Gemeinderat und Projektleiter Peter Biedermann: «Zusammen mit wirtschaftlich interessierten Mitbürgern haben wir uns in einem ersten Schritt Gedanken gemacht, ein Grobkonzept «Wirtschaftswege» erarbeitet und Gespräche mit den Industrie- und Gewerbebetrieben darüber geführt.» Das Feedback sei positiv gewesen. Man gelange an den Gemeinderat, der im Jahr 1999 einhellig für das Grobkonzept gestimmt hat. Zwei Projektteams sind in der Folge ins Leben gerufen worden, um den Wirtschaftsstandort zu verbessern. Das eine Team beschäftigte sich mit der Standortbestimmung, das andere war für die Organisation des heutigen Anlasses zuständig.

Firmen und Gemeinde gemeinsam

Zum Ziel des Anlasses sagt Biedermann: «Wir wollen damit einen ersten, nachhaltigen Schritt zu einer besseren Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Gemeinde tun.» Als Folge davon erhofft man sich eine Stärkung des Industriestandortes. «Ruggell ist bekannt als eine Gemeinde mit hohem Wohn-



Die Gemeinde und die Unternehmer: Ruggells Vorsteher Jakob Büchel (Mitte) beim symbolischen Eröffnungsakt.

komfort. Wir wollen die Gemeinde Ruggell auch als attraktiven Wirtschaftsstandort präsentieren.» Deshalb hat der Gemeinderat Ruggell auch entschieden, den heutigen Anlass mit einer breit angelegten Befragung von Unternehmern, Arbeitnehmern und Einwohnern von Ruggell zu begleiten. Die ausgefüllten Fragebögen können heute beim Gemeinde-Informationsstand abgegeben werden.

Ziel der Befragung sei es, Grundlagen für die politische Weichenstellung zu erhalten, um unter Einbezug der Betroffenen die richtigen Massnahmen für eine weiterhin gesunde Wirtschaft einzuleiten, wie Biedermann sagt. «Es ist eine Chance für uns alle, die wir nutzen sollten!»

Zwei bis drei Anfragen pro Jahr

Im Zuge der Erweiterung der Industrie- und Gewerbezone hat sich die Gemeinde für eine zukunfts-trächtige und flächensparende Bodenpolitik ausgesprochen. Sie hat einen Überbauungsplan mit dazugehörigen Spezialvorschriften er-

lassen. Das Industriegebiet in der heutigen Gestalt (rund 600 Arbeitsplätze) erlaubt jedoch noch die Ansiedlung von einigen Unternehmen mehr. Zwei bis drei Unternehmer fragen laut Biedermann durchschnittlich pro Jahr bei der Gemeinde an, um in Ruggell ansässig zu werden. Dabei habe man bis dato keine aktive Standortbewerbung

durchgeführt, wie das etwa in den Schweizer Gemeinden im Rheintal der Fall sei.

Am gestrigen Abend sprachen anlässlich des Tags der offenen Tür Vorsteher Jakob Büchel und Hubert Büchel, Vorstand des Amtes für Volkswirtschaft, vor geladenen Gästen und den Unternehmern. (siehe Spalte links).

AUSSTELLER

